

_ PROJEKTINFORMATIONEN



BIK · BÜRO FÜR INTERNATIONALE
KULTURPROJEKTE GMBH

MISERERE – DIXIT

Geistliche Chormusik von Leo, Händel und Caldara

Leonardo Leo (1694–1744)

«Miserere» c-Moll

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

«Dixit Dominus» HWV 232

Antonio Caldara (um 1670–1736)

«Missa dolorosa»

«Crucifixus»

Balthasar-Neumann-Chor

Balthasar-Neumann-Ensemble

Musikalische Leitung: Thomas Hengelbrock

Wenig geläufige Namen, vergessene Werke – der ungemein reiche Schatz italienischer geistlicher Chormusik aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist für unser Musikleben zum großen Teil erst wieder neu zu entdecken. So etwa das doppelchörige *Miserere c-Moll* des neapolitanischen Komponisten Leonardo Leo, welches im 18. Jahrhundert vielerorts aufgeführt wurde, wovon unzählige Abschriften in fast allen europäischen Bibliotheken zeugen. Das *Miserere*, 1739 als erstes a-cappella-Werk Leonardo Leos entstanden, besticht sowohl durch abwechslungsreiche Gestaltung der Einzelsätze als auch durch geschickte Formgebung und wurde so zum Vorbild für zahlreiche Vertonungen bedeutender Komponisten.

CLEMENS PUSTEJOVSKY
THOMAS HENGELBROCK
SPARKASSE FREIBURG
(BLZ 680 501 01) 213 31 95
DE 170 405 319
FREIBURG
4848

_ GESCHÄFTSFÜHRUNG
_ BANK
_ KONTO
_ UST-ID-NR
_ REGISTERGERICHT
_ HRB

WALLSTR. 12
D-79098 FREIBURG

+49(0)761.2962.16
+49(0)761.2962.17
INFO@KULTURPROJEKTE.COM
WWW.KULTURPROJEKTE.COM

_ ANSCHRIFT
_ FON
_ FAX
_ MAIL
_ HOME

Nicht weniger Beachtung erfuhr im 18. Jahrhundert die Musik Antonio Caldaras: Als Meister des Kontrapunkts und des *stile antico* genoss er weithin hohes Ansehen. Im Venedig des Spätbarock musikalisch ausgebildet, erhielt er später als Vizekapellmeister am Wiener Hof ein höheres Gehalt als sein Vorgesetzter, kein geringerer als J. J. Fux. Auch die Namen J. S. Bach und W. A. Mozart finden sich in der langen Reihe derer, die Abschriften seiner Werke anfertigten. Und doch ist heute keine von Caldaras Kompositionen auch nur einigermaßen bekannt: weder das beeindruckende 16-stimmige *Crucifixus* noch die *Missa dolorosa* (1735), eine der letzten von Caldaras insgesamt ca. 50 Messen, die wahrscheinlich für das erst wenige Jahre zuvor eingeführte Marienfest «Septem Dolorum Beatae Mariae Virginis» geschrieben wurde.

Ergänzt wird das Programm durch eine frühe Psalmvertonung Georg Friedrich Händels: *Dixit Dominus* (1707). Sie präsentiert einen Altbekannten in anderem Licht: den jungen Händel, der dieses Werk während seines Italienaufenthalts (1706–1709) schrieb und dort in Kontakt stand mit all jenen damals berühmten italienischen Komponisten.

PRESSESTIMMEN

«Prächtig die Chorsätze, vielfältig die musikalischen Formen mit Vokal- und Instrumentalsoli, berücksichtigend schön etwa das Zusammenspiel von Solovioline, Alt und Tenor im «Benedictus». Der fabelhafte Chor besteht ja ohnehin aus lauter Solisten, zusammen aber ergeben sie ein Ensemble, das an Homogenität schwer zu übertreffen ist und auch diffizile Passagen ganz selbstverständlich erscheinen lässt: Man wird da beim Hören ganz in die Musik hineingezogen.»

Stuttgarter Zeitung, Oktober 2002

«Stürmend und drängend tobt Händels Frühwerk durch tonmalerische Drastik und Dramatik: ein grandioses Fresko, das schlussendlich in einer so monumentalen wie rasanten Fuge den Vater, den Sohn und den eiligen Geist aller Steigerungskünste beschwört – und die Möglichkeiten eines Chores übersteigert, wenn es sich nicht um Thomas Hengelbrocks Balthasar-Neumann-Ensemble handelt. Diese Vokalakrobaten treffen noch die astralsten Höhen, sie entfesseln in verwegenen klangrhetorischen Figuren Basses Urgewalt, sie lassen das klare Licht der Mittelstimmen leuchten und finden zudem berückende Töne kantabler Demut. Vollends zum «Abenteuer Musik» – so der Titel der SWR-Reihe – wurde das Konzert in der Stuttgarter Markuskirche dank eines Orchesters, dessen rhythmische Akzente Händels Sakralwerk geradezu Strawinskys «Sacre» einhämmerten. Gegenwärtiger können alte Instrumente nicht klingen, und furioser als Hengelbrock kann man das Feuer barocker Musik nicht entfachen: eine absolute Spitzeninterpretation mit einem geradezu aberwitzig brillanten Ensemble (und einer Solistencrew, die in sinnlichster Homogenität das Klangbild abrundete: herausragend die Sopranistinnen Dorothee Miels und Constanze Backes, der Altus Jürgen Banholzer, der Tenor Hermann Oswald und der Bass Wolf Matthias Friedrich).»

EBlinger Zeitung, Oktober 2002

«[...] hier war – eine knappe Woche nach Monteverdis ›Orfeo› in Baden-Baden – erneut die schiere Bewunderung vor allem für den Chor am Platze und zumal für die Art, wie sich da vokale Individuen zu denkbar größter kollektiver Homogenität, ja, zu einem regelrechten gemeinsamen Timbre verstehen. Fesselnd die großen Ausdrucksbögen, die Hengelbrock wölbt, die reibungsreichen, zum nachgerade Überfallartigen hin gesteigerten Espressivo-Akzente. Das ist tatsächlich ein rhetorisches barockes Singen und Musizieren.»

Badische Zeitung, Oktober 2002

CD-AUFNAHME

«DIXIT»

Balthasar-Neumann-Chor
Balthasar-Neumann-Ensemble
Thomas Hengelbrock

DHM 82876 58792 2

